



ÄrztInnen für den
Atomausstieg
Am 27. November

PSR/IPPNW
SWITZERLAND/SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
Physicians for Social Responsibility International Physicians for the Prevention of Nuclear War
Ärztinnen und Ärzte für soziale Verantwortung zur Verhütung des Atomkrieges
Médecins pour une responsabilité sociale pour la prévention de la guerre nucléaire

Medienkonferenz Notfallschutz bei schweren Atomunfällen

Dr. med. Bettina Wölnerhanssen

Chirurgin und Oberärztin klinische Forschung, Co-Präsidentin ÄrztInnen für den Atomausstieg und Mitglied der ÄrztInnen für soziale Verantwortung/zur Verhütung eines Atomkrieges (PSR/IPPNW Schweiz)

Gesundheitliche Folgen der Kernenergie: die Risiken und Nebenwirkungen übersteigen den Nutzen bei weitem

Wäre die Atomenergie ein Medikament, sie wäre schon lange verboten. Die Risiken und Nebenwirkungen übersteigen den Nutzen bei weitem und es gibt Alternativen, die erst noch viel günstiger sind.

Jeder einzelne Schritt der Kernenergienutzung – vom Uranabbau über den Normalbetrieb eines Atomkraftwerks (AKW) bis zur Endlagerung – ist mit Risiken und Nebenwirkungen verbunden.

1. Beim **Uranabbau** werden die Arbeiter einer erhöhten Strahlenbelastung ausgesetzt.
2. Im **Normalbetrieb** eines AKWs werden laufend geringe Mengen radioaktiver Stoffe an die Umwelt abgegeben. AKW-Mitarbeiter sind daher erhöhten Krebsrisiken ausgesetzt und Kinder, die in der Umgebung von AKWs aufwachsen, erkranken häufiger an Leukämie.
3. Weltweit gibt es bisher kein einziges funktionierendes **Endlager**. Zweifellos werden zukünftige Generationen die gesundheitlichen Folgen tragen müssen.
4. Gerne möchte man die Folgen eines **grossen Unfalls** ausblenden. Aber Tschernobyl und Fukushima sind nicht der Feder eines Science Fiction Autors entsprungen. Für Millionen von Menschen ist eine verstrahlte Heimat die bittere Wahrheit.

Für die Lokalbevölkerung zeigt sich nach der Katastrophe in Tschernobyl ein gehäuftes Auftreten von Krebsfällen, Herzkreislauf- und Lungenerkrankungen, Missbildungen, Tot- und Fehlgeburten, psychischen Problemen und vielen weiteren Folgeerkrankungen. Die Radioaktivität hat aber damals nicht vor den Landesgrenzen halt gemacht: Die Tschernobylkatastrophe hat auch in der Schweiz und in Deutschland zu einem Anstieg der Krebsfälle geführt.

In der Geschichte der Kernenergie gibt es zahlreiche Unfälle – nicht nur Tschernobyl und Fukushima.

Unfälle mit katastrophalen Folgen wird es wieder geben

Wo gearbeitet wird, passieren Unfälle. Unfälle wird es immer geben. Nebst menschlichem Versagen sind auch Naturkatastrophen und gezielte Terrorangriffe nie ausgeschlossen. Schweizer AKWs sind hier genauso gefährdet wie AKWs im Ausland.

Bei einer Atomkatastrophe kommt es für die Lokalbevölkerung zu akuten und langfristigen Strahlenschäden. Die Einnahme von Jodtabletten kann zwar die Schilddrüse schützen. Sie schützt aber nicht generell vor Strahlung. Evakuierungsprogramme bieten die Möglichkeit in weniger verstrahlte Gebiete umzusiedeln. Die psychischen und finanziellen Folgen sind allerdings erheblich. Das vertraute Heim muss verlassen und sämtliche persönliche Gegenstände müssen vor Ort belassen werden, was faktisch einer Enteignung gleich kommt.

www.aefu.ch/aerztInnenkomitee

Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) Postfach 620 4019 Basel 061 322 49 49 info@aefu.ch www.aefu.ch

ÄrztInnen für soziale Verantwortung/zur Verhütung eines Atomkrieges (PSR/IPPNW) Bireggstrasse 36 6003 Luzern
041 240 63 49 www.ippnw.ch sekretariat@ippnw.ch

In einem kleinen Land wie der Schweiz wäre eine Umsiedelung je nach Schwere des Unfalls gar nicht möglich. Durch die territorialen Verluste wegen Verstrahlung käme es wahrscheinlich zu einer Flucht aus dem Land.

Am den Beispielen Tschernobyl oder Fukushima zeigt sich die ungeheure Dimension und die weitreichende Konsequenz eines Unfalls. Grosse Unfälle betreffen viele Millionen Menschen auch in einer Entfernung von Tausenden von Kilometern, über Dutzende von Generationen, denn Erbschäden werden weitergegeben. Die Atomenergie ist für den Menschen eine um mehrere Grössenordnungen zu gewaltige, zu konzentrierte und zu riskante Energieform.

Die Risiken und Nebenwirkungen der Kernenergie übersteigen deutlich den Nutzen. Gute, risikoarme Alternativen sind vorhanden, die zudem billiger sind als das defizitäre Kernenergiegeschäft.

Für mich als Ärztin ist die einzig logische Konsequenz ein Ausstieg aus der Atomenergie.

Dr. med. Bettina Wölnerhanssen

bettina.woelnerhanssen@gmx.ch

www.aefu.ch/aerztInnenkomitee

Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) Postfach 620 4019 Basel 061 322 49 49 info@aefu.ch www.aefu.ch

ÄrztInnen für soziale Verantwortung/zur Verhütung eines Atomkrieges (PSR/IPPNW) Bireggstrasse 36 6003 Luzern
041 240 63 49 www.ippnw.ch sekretariat@ippnw.ch